

deres wirken, schlechthin unräumlich seien, womit jedoch keineswegs ihre Existenz in Frage gestellt wäre.¹ Denn zufolge ihrer Untheilbarkeit, die von allen echten Peripatetikern vertheidiget wird, könnte sie ja völlig illocal sein. Der Platoniker Alcinous griff vermittelnd ein, indem er dreierlei Arten von Oertlichkeiten und Locationen unterschied, die *circumscriptive*, die *definitive* und die *Locatio per operationem*; der Peripatetiker Duns Scotus eignete sich diese Unterscheidung an. Auf Grund derselben lässt sich behaupten, dass die vom Leibe geschiedene Seele *definitive alicubi* sei. Aber wie gelangt sie zu diesem ihrem neuen Ubi? Wollte man mit Duns Scotus sagen, durch einen *Motus continuus*, so würde sich dies wohl mit der aristotelischen Lehre eben so in Einklang bringen lassen, wie die Annahme einer *Mutatio subita*.² Niphus kann sich jedoch mit keiner dieser beiden Annahmen befreunden. Ihm erscheint die thomistische Ansicht als die richtige, welcher zufolge der des Leibes ledigen Seele dieselbe Art der Bewegung zukommt, wie dem Engelgeiste, der zum Räumlichen *per contactum virtutis* in Beziehung steht, und durch dieses sein Verhältniss zum Räumlichen der Nothwendigkeit des von Duns Scotus angenommenen *Motus continuus* entrückt ist.⁴ Der Art und Weise, in welcher Thomas³ zeigt, wie der Engelgeist von einem Orte im Raume zu einem entfernten anderen ohne Durchschreitung aller Medien zwischen beiden gelangen könne, zollt Niphus seine vollste Bewunderung.

So sehen wir die averroistische Bewegung auf psychologischem Gebiete im Bereiche der christlichen Peripatetik schliesslich an demjenigen Punkte anlangen, bei welchem sie der Natur der Sache nach anlangen musste, wenn der christliche Gedanke sein Recht behaupten sollte. Die beiden geschichtlichen Grenzpunkte

¹ Aristoteles enim contra antiquos 4 Physic. ait: Licet omne quod est in loco, sit ens, non tamen omne ens est in loco. Ibid.

² Per mutationem subitam, quomodo si daretur vacuum, grave fierit deorsum. Ibid.

³ Sufficiat nobis dicere animam non esse in loco per hoc quod continetur a loco, sed potius quia virtute sua illam continet, sic movetur non per hoc quod ipsa successive commensuretur loco, sed per hoc quod successive sua virtute diversa loca tangit. Ibid.

⁴ 1 qu. 53, art. 2.